

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1923

130 (9.6.1923) 1. und 2. Blatt

dieses Teils der was wir in lehr- ans, festzustellen, weltanschauliche die in schulisches Der Bad. Leh- Ma. Deutschen stantisch neu- anshule mit dem richt ist für in der christlichen Schule, die einen sehr kennt. Nach richtung des Vereins schlich auf dem steht würde nie- wohl der Badische Lehr als Mitglieder zweiter Wagen, aber auf die Frage ist nur, Klasse diese Ein- den es schon fast Am Bad. Leh- icht man die so- der badischen Leh- h zu bekommen, tlichen Grund die des Vereins zu man das immer der Tatsachen be- vertrauensseligkeit

Freitag

die katholischen die Freiburg be- gemeinen Schul- die Veranstaltung orientieren über sich und in Baden um Sinn und Ver- n Aufgaben der schung. dass der Vaterlandes zu r Erziehung der Jugend ist. In e vielen Familien Duellen des Be- in der Erziehung kein Wasser hol- und Schule inquisitiven Ver- verfallen. Die Erziehungsbewe- die Hand gibt. Es agsmittel, wie sie ren darbietet. Es rhen, wie wir sie Man glaubt in dererziehung voll- ibernatürlichen ohne Gottes. Eine ganzen Volkes ohne Missetat zu ltes.

Wochen

oben verdichtete ntere Wien zum zu Ende gehende ausnützen, von An- dem starken We- e Honigleuten ter e Juni zur Kol- dieser Angunst der 1923 diese alle in der letzten Tage

wirtschaftsinteressen entfaltet hat. Aus der Aussprache, die sich an den Bericht angeschlossen, sei vor allem die Ziel- lungnahme zu der Kohlenzwangswirtschaft hervorzu- hoben. Von Vertretern aller Bezirke wurde lebhaft Klage darüber geäußert, daß trotz der Aufrechterhaltung des überaus großzügigen über ganz Deutschland bis in die untersten Verwaltungsebenen ausgedehnten Apparates der Zwangswirtschaft eine Verbesserung der Kohlenver- sorgung nicht erreicht werden kann, daß im Gegenteil die Auswüchse der Zwangswirtschaft immer schlimmere For- men annehmen. Einmütig wurde hierauf eine Er- klärung beschlossen, in der die Auffassung vertreten wird, daß entsprechend den geänderten Verhältnissen die noch geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verwal- tungsvorschriften einer durchgreifenden Revision zu unterziehen sind; ferner die allgemeine Lage die völlige Aufhebung der Zwangswirtschaft nicht gestatten sollte, mögliche wenigstens der sofortige Abbau in Angriff ge- nommen werden, und zwar nach der Richtung hin, die geistlichen Wirtschaftskreisen unverzüglich außer Tätigkeit zu setzen.

Das dreijährige Kind einer hiesigen Fa- milie namens Müller wurde von einem Last- auto überfahren und so schwer verletzt, daß es starb. Den Kraftwagenführer trifft keine Schuld. — In Heidenheim hat sich eine 23jährige Kaufmannsbehrin aus Eiferlucht in die Her- zogen geüßert und schwer verletzt. — Infolge eines unheilbaren Leidens hat sich auf dem hiesigen Friedhof ein 56jähriger Kaufmann von Edin- burg erschossen. — Einer auf dem Heimweg be- griffenen Dame wurde von einem noch unbekanntem Täter die Handtasche mit 130 000 Mk. Papier- geld und mehreren Schmuckgegenständen ent- rissen. — Eine siebenköpfige Diebes- und Hehlereigesellschaft hatte sich vor dem Schöf- fengericht zu verantworten. Ein Lagerverwalter und mehrere Arbeiter hatte bei der Firma, bei der sie angeheilt waren, Schwelldienste, Läden, Schrauben usw. im Werte von mindestens 2 Mi- lionen Mark gestohlen und das Diebesgut wa- genweise an zwei Händler verkauft. Die Diebe erhielten Gefängnisstrafen von mehreren Monaten, während die Händler mit Geldstrafen von 500 000 Mark und 400 000 Mark bedacht wurden.

Wochen, 8. Juni.
Eine böse Ueberraschung erlebte eine hie- sige Familie. Als sie von einem Anschlag nach Hause kehrte, war die Wohnung ausgeraubt und das nenangestellte Dienstmädchen, das sich Luise Kemmer nannte, verschunden. Ohne Zweifel ist das Mädchen die Täterin und hat mit Helfershelfern zusammen gearbeitet. Die Diebin konnte answärts verhaftet werden.

Baden-Baden, 8. Juni.
Das vom Badischen und Rheinischen Automobil- klub schon im dritten Jahr veranstaltete Baden r Automobilturnier wird vom 10. bis 15. Juli stattfinden und sich auch nach Karlsruhe erstrecken.

Konstanz, 7. Juni.
Der „Propst“ Häuser, der kürzlich hier verhaftet worden ist und in letzter Zeit die Gerichte wiederholt beschuldigt hat und gegenwärtig in Norddeutschland eine viermonatige Gefängnisstrafe verbüßt, stand letzter Tage vor dem Schöffengericht Kehlmann (Württemberg) wegen rober Beleidigung eines Richters. Er erhielt zwei Monate Gefängnis. Wegen Schluß der Verhandlung mußte wegen ungebührlichen Verhaltens seines Damen- umfanges der Saal geräumt werden.

Bodenfestsetzung des Bundes der Kaufmannsjugend im D. S. B.
Anstelle des geplanten aber verschobenen Reichs- jugendtages, der am 23. und 24. Juni in Würzburg statt- finden sollte, veranstaltet die Gaue Schwaben und Südbayern des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes für ihre Jugendmitglieder an den genannten Tagen eine Bodenfestsetzung auf dem Bodenhof mit an- schließenden Wandertagen in die Bodenseegegend.

Eine neue Zwangsanleihe.
Berlin, 7. Juni. Zur Aufbringung der Mittel für die Brotversorgung für Winterbedürfnisse ist bekanntlich die nochmalige Erhebung der Zwangsanleihe vorgesehen. Wie die Kreuzzeitung aus parlamentarischen Kreisen hört, beschließt die Regierung für diesen Zweck den 10fachen Be- trag der Zwangsanleihe als einmalige Abgabe vom Volk zu erheben.

Theater und Musik

Landestheater. Schafepares „König Heinrich der Vierte“, der mit seinem 1. Teil am Samstag, den 9. Juni, nach hiesigjähriger Pause neuinszeniert zum erstenmal in Szene geht und dessen zweiter Teil noch in diesem Monat folgen wird, misst Hofflich an das Trauer- spiel „König Richard der Dritte“ an und entwickelt das geschichtliche Thema der Schafepareschen Königsdramen bis zum Tode des vierten Heinrich (Königstote) und zur Kronbesteigung seines Sohnes, des genialen Prinzen „Geiz“ als „Heinrich der Fünfte“ weiter. So wird mit der Aufführung dieser beiden Werke innerhalb derselben Spielzeit dem einheitlichen, nicht zu trennenden Zu- sammenhang des Ganzen Rechnung getragen.

Hochschulen.
Der planmäßige außerordentliche Prof. Dr. Eduard Reu an der recht- und naturwissenschaftlichen Fakul- tät der Universität Freiburg wurde zum planmäßigen ordentlichen Professor an der Fakultät ernannt.

Schulwesen, 8. Juni. Wie bereits gemeldet, hat Uni- versitätsprofessor Dr. Renard, gegen den wegen seines Verhaltens am Tage der Mathemademonstration ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist, seine Entlassung eingereicht. Die Studenten- schaft hat nun Stellung zu der Angelegenheit genom- men und ein Schreiben an das Ministerium und den Senat geschickt, mit gefammelten Unterschriften des In- stituts, daß das Disziplinarverfahren nicht genehmigt und das Verfahren niedergelegt werden soll.

Eine Schredensstat in Wörth am Rhein.

Speyer, 8. Juni. Welch furchtbare Gefahr die schwarzen Besatzungstruppen für die deutsche Bevölkerung, besonders für die deutsche Jugend bedeuten, berichtet wieder einmal ein Vorgang, der uns aus Wörth im Alter von 7 und 11 Jahren, die von einer Stellung des Wörther Bahnhofs von einem Sergeanten der schwarzen Besatzungstruppen angesprochen. Der Schwarze verpackte den Buben 6000 Mk., wenn sie ihm folgen wollten. Der ältere Junge lief sofort davon, der jüngere wurde von dem Schwarzen gepackt und mit Gewalt in das Weidengäßchen geschleppt. Dort verfuhr der Kerl dem armen Jungen mit dem Revolver einen sol- chen Schlag, daß er beinahe starb. Der Schwarze ergriff die Flucht als Mörder hinterlassen. Er wurde eine An- zeige über das scheinliche Verbrechen der französischen Besatzung gemacht. Am Mittwoch morgen mußte die Kompanie antreten und dem Jungen gelang es, den Wörthling zu erkennen. Als der Verbrecher abgeführt werden sollte, verübte er Selbstmord. Mit seinem Dienstgewehr brachte er sich schwere Verletzungen bei, denen er erlag. Den Eltern des Jungen wurde fran- zösische Genugtuung zugesichert. Der Vorfall hat die Bevölkerung in große Erregung versetzt, denn es ist nicht das erste Mal, daß sich ein solcher Fall hier ereignet. Vor einiger Zeit kam ebenfalls ein Junge in eine ähnliche Gefahr, doch es gelang ihm, noch recht- zeitig zu entfliehen.

Neuwerk, 8. Juni. Das größte Militä- rluftschiff der Vereinigten Staaten ist gestern abend während eines Unwetters verbrannt, nachdem es nach beendetem Probeflug auf dem Flugplatz von Dahlen verankert worden war. Zwei Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Goldenes Jubiläum der Lenderschen Anstalt.

Die Lendersche Anstalt in Sasbach kann im kommen- den Juli das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens feiern. Welch reicher Strom des Segens ist nicht von dieser Schöpfung des Jugendfreundes Lender im Laufe eines halben Jahrhunderts ausgegangen! Kaufleute haben im hiesigen Sasbach ein zweites Vaterhaus gefun- den, in dem folgende Liebe für den mannigfaltigen Gefahren der Jugend schützte. Kaufleute haben dort aus den Händen wissens- und charakterstarker, in selbstloser Erziehungsbereitschaft sich verschreibender Lehrer die geistigen und zeitlichen Waffen für den Lebenskampf geholt. Kaufleute danken Lenders Werk ihre Lebensstellung, ihr Lebensglück. Wohin immer die Stunde vom goldenen Jubiläum der Anstalt dringt, weckt sie ein tiefes Ge- denken an die Stätte einjähriger Jugendpflege, Jugend- herrlichkeit. Und das Denken löst das Gefühl des Dankes aus. Nicht durch Worte nur, durch Werke wollen wir unser Denken und Danken bekunden!

Von diesem Wollen befehle die Altasbacher des Amtsbezirks Bruchsal in einer einmütigen Versamm- lung die Jubiläumsspende des ganzen Landes zu einer Sammlung für eine Jubiläumsspende aufzurufen.

Wohl sind viele ehemalige Lenderschüler nicht zu großen geistlichen Leistungen fähig, aber ein Scherstein, wäre es auch noch so klein, kann am Ende doch jeder er- wärtigen und viele Tropfen füllen ein Faß. Aber wer an materiellen Dingen nichts geben kann, der kann wenig- stens seine geistige Kraft, seine Arbeit für die gute Sache einsetzen. Aber nicht auf die Altasbacher allein soll sich die Sammlung erstrecken; sondern auf die An- gehörigen aller Stände und Berufe, bei denen ein Ver- ständnis für die ungeheuren sozialen Leistungen der Lenderschen Schule in der Vergangenheit und die Notwendigkeit ihres Fortbestandes in der Zukunft voraus- gesetzt werden kann. Insbesondere könnte der Bauern- stand, dessen Söhne in weitaus überwiegender Zahl ein- stens Lenders Schöpfung waren und um ein Geistes, nicht selten um Gottesloben Wohnung, Kost und Unter- richt erhielten, jetzt eine Dankeschuld abtragen. Die Werbetrommel möge ein jeder Altasbacher rühren! Und insbesondere die Herren Geistlichen auf ihren örtlichen Zusammenkünften den Gedanken der Sasbacher Jubiläumsspende warm vertreten und alle ihre Kon- trakte um tatkräftige Mithilfe angehen. Ein starker Helfer soll auch die Presse werden. Den größten Erfolg aber wird eine Unterstützung und Sammlung von Person zu Person erzielen. Und bei dieser Art kann jeder mit- wirken, der guten Willens ist. Möge ein oder mehrere unter den einzelnen Bezirken eintreten! Je früher die Arbeit begonnen wird, desto reicher wird ihr Er- trag sein.

Die Gelder mögen an Herrn Karzer Seher in Sas- bach (unter Postfach 28 008 mit dem Vermerk: Sas- bacher Jubiläumsspende) übermitteln werden. Er wird über die eingelaufenen Beträge ein besonderes Verzeich- nis führen und sie verwaltet bis zur Jubiläumsspende Ende Juli. Bei dieser sollen sie dann als Jubiläumss- spende der Anstalt übergeben werden.

Vermerkt sei, daß der vorliegende Aufruf der Bruch- saler Altasbacher einmütige Zustimmung des Vorstands und Verwaltungsrates des Vereins der Altasbacher fand, der seinerseits den Gedanken der Jubiläumsspende aus- wärts und nachdrücklich befürwortet.

Gehen wir an die Arbeit ohne Raubden ohne Wenn und Aber, sondern erfüllt von dem festen Willen, unsere ganze Kraft zur Erreichung eines glänzenden Erfolges einzusetzen. Wenn nur ein Funken vom Benergeist der Arbeit, Opferfreude und Liebe zur studierenden Jugend in des entschlossenen Lehrers Schülern lebt, dann wird, dann muß das Werk gelingen.

Bruchsal, im Mai 1923.
Im Auftrage der Altasbacher des Amtsbezirks Bruchsal:
Dr. J. Münch, Professor.

Zur Ueberführung der Leiche Schlageters.

Heute morgen um 6 Uhr verfuhr die Leiche Schla- geters den Karlsruher Bahnhofs, wo eine Ab- ordnung der hiesigen Studentenenschaft dem badischen Richter die Leiche entgegen nahm und einen Kranz am Sarge niederlegte. Nachdem einer der Ehrenwächter Schlageters einige Worte des Dankes und der Trauer gesprochen, setzte sich der Zug nach Schöna u. W., der Heimat Schlageters, in Bewegung, wo am Sonntag, den 10. Juni, nachmittags 2 Uhr, auf dem Friedhof die Be- setzung stattfanden wird. Die Beisetzung wird sich an- gewöhnlich zu einer großen Trauerkundgebung ge- stalten, da daran die Behörden, sämtliche Vereine und Schulen teilnehmen. Nach der am Samstag mittag er- folgten Ankunft der Leiche werden die hiesigen Ueber- resten Schlageters im Rathaus aufgebahrt werden.

Trauerfeier für Schlageter.
Oberfeld, 9. Juni. Gestern vormittag fand in der hiesigen Stadthalle eine Trauerfeier für den von den Franzosen erschossenen Kaufmann Schlageter statt. Der Sarg war mit einer Flagge des Norddeutschen S 19 bedeckt. Zahlreiche nationale

Windthorstbund Karlsruhe.

Am Sonntag, den 10. Juni 1923, Teilnahme an der Jungszentrumsstgung in Busenbad.
Gemeinsame Abfahrt der Bundesfreunde von Karlsru- che und Mühlburg 1.30 nachm. Uhr am Albtalbahnhof.

Jugendorganisationen aus dem Reich hatten Kränze und Abordnungen entsandt. Unter den Kränzen war auch einer der Reichsregierung zu be- merken. Der katholische Geistliche würdigte in seiner Rede den Tod Schlageters. Nach der Feier wurde der Sarg von Freunden Schlageters hinausgetragen. Im Leichenzug sah man viele Fahnen und Stander- ten, darunter eine Menge mit dem schwarzen Koban- nitzkreuz auf weißem Felde des Jungdeutschland- Ordens. Auf dem Wege vom Stadthaus bis zum Bahnhof bildete eine große Menschenmenge Spalier.

Karlsruhe.

Stadtkonferenz. In der Stadtkonferenz vom 6. Juni wurde an Stelle des zum Stadtdirektor ernannten bis- herigen Kammerers Herrn Cypil. Nat Stumpf mit sämtlichen Stimmen der Kapitulanten der hies. Herr Stadtkonferenz Saung von L. Frau zum Kammerer gewählt. Wir gratulieren herzlich.

Der Herr Abg. Seubert ist am 29. Mai d. J. 50 Jahre alt geworden. Der Chef der badischen Zentrums- partei, Herr Prälat Dr. Schöfer, hat die erste Sitzung bezeugt, um die Glückwünsche der Fraktion zu übermitteln und ihm für die der Partei geleisteten Dienste zu danken. Abg. Seubert steht seit bald dreißig Jahren im Dienste der Partei; an deren Organisation und der Organisation verschiedener Vereine hat er einen großen Anteil. Seine Hilfsbereitschaft und sein erlos- genes Eintreten für alle Bedrängten hat ihm die Liebe und das Vertrauen des Volkes gesichert; auch für die auswärts liegende Sache hat er mit Geduld und Ausdauer etwas erreicht. In jeder Arbeit und zu jedem Opfer für die Partei bereit, hat er nie einen Vorteil für sich erstritten, wenn er ihm zugewandt. Ihn abgelehnt. Selbstlos und treu zur Sache, auch in den schwierigsten Situationen, war immer Leitmotiv für ihn. Seit 14 Jahren gehört er dem Landtag an und er hat in Kom- missionen und im Plenum stets seinen Mann gestellt. Er ist Mitglied des Fraktionsvorstandes und des land- ständischen Ausschusses, sowie der Zentralleitung der Partei. Möge ihm unser Herrgott einen 60. und einen 70. Geburtstag in der Fraktion schenken, so schloß der Fraktionsvorsitzende seine Glückwünsche. Bei einem gemeinsamen Mittagsessen, bei dem der Vorsitzende noch- mals kurz des Tages gedachte, feierte insbesondere Frau Abg. Seubert das Geburtstagsgedächtnis in launiger und ernster Rede.

Auf die Jungszentrumsstgung in Busenbad bei Ettlingen am morgigen Sonntag, 10. Juni, weisen wir hiermit nochmals ausdrücklich hin. Die Abfahrt der Karlsruher Reineher erfolgt vom Albtalbah- nof aus um 1.30 Uhr nachmittags, gleichgültig ob gutes oder schlechtes Wetter. Alle christlichen Jungmänner sind herzlich eingeladen!

Kirchenmusikalische Aufführung in St. Bonifa- tius. In der Bonifatiuskirche wird morgen im Hochamt anläß- lich des Patronatsfestes die herrliche Messe von Coumou aufgeführt und am Schluß ein Chor aus dem Niederpfälzer von Philipp zum Vortrag gebracht.

Sängertag in Karlsruhe. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Sarten für das Konzert am Sonntag nachmittag ausverkauft. Für das Konzert am Samstag abend 8 Uhr in der Festhalle ist noch eine beschränkte Anzahl Karten zu haben. Die Nachfrage ist auch hier sehr lebhaft, so daß alle, die den Schluß des Männerchores aus Frank- furt a. M. hören wollen, sich schnellmöglichst mit Karten versehen müssen. Den Kunstgenuss sollte sich niemand entgehen lassen.

Stadtpark erweitert. Es wird nochmals auf die am kommenden Sonntag im Stadtpark stattfindenden Kon- zerte hingewiesen. Besondere Anziehungskraft wird namentlich das am Abend stattfindende Doppelkonzert, verbunden mit italienischer Nacht, und außerdem die Mit- wirkung des Schulerischen Männerchores aus Frankfurt am Main, der Mannheimer Liedertafel, des Mannheimer Liedertafelvereins, des Karlsruher Gesangvereins Lieber- halle, Liedertafelverein und Liedertanz, die anläßlich des Sängertages als Gäste hier wirken, ausüben. Der Garten wird durch Rampen geschmückt und außerdem die Anlagen bengalisch beleuchtet werden.

Gemeindepolitik.

Altheim, A. Suchen, 6. Juni. Bei der Bürger- meisterswahl wurde der Gemeinderat und Handels- mann Wilh. Böhr zum Bürgermeister gewählt.

Mittelungen aus der Durlacher Stadtkonferenz vom 6. Juni 1923. Die Gasabgabe werden mit Ab- rechnung am 8. Juni d. J. ab erhöht auf 24 000 Mk. für Großloks, 26 000 Mk. für Dampfloks, 22 000 Mk. für Per- sönls, 12 000 Mk. für Schmalspurs, 4 000 Mk. für Lok- gas und 7 000 Mk. für Hochdruckloks je Zentner ab Werk. — Der Gaspreis für Durlach wird vom Rech- nungsabsticht Juni d. J. ab auf 1000 Mk. je Kubik- meter für einen Gasverbrauch bis zu 150 Kubikmeter im Monat und auf 1200 Mk. je Kubikmeter für den über 150 Kubikmeter hinausgehenden Gasverbrauch festgesetzt. Der Gaspreis für die Gemeinde Grödingen beträgt 1000 Mark. — Der Wasserpreis wird ab 1. Juni 1923 für die Stadt Durlach auf 400 Mk. je Kubikmeter und für die Gemeinde Grödingen auf 800 Mk. für den Kubikmeter festgesetzt. — Die kommunistische Partei hat den Antrag gestellt, die gesamten Weidungsstellen auf die Stadt zu übernehmen. Dem Antrag wird insoweit entsprochen, als zur Umfassung von Einzelstücken Rappelschaf aus- ständ. Rest gelassen unentgeltlich überlassen wird. Bis zu dem Zeitpunkt, bis das Holz zur Verfügung steht (Anfang nächsten Jahres), sind die bereits eingekauften Rappelschafe unentgeltlich abzugeben. — Frau Margarete Braun, die anstelle des verstorbenen Stadtvordirek- tors Postert in den Bürgerausschuß berufen wurde, hat die Annahme des Amtes abgelehnt. An ihrer Stelle tritt nunmehr Mechaniker Jakob Storch in den Bürgeraus- schuß ein.

Weiterentwicklung der hiesigen Landes- weiterwerke in Karlsruhe
Vorausichtlich die Witterung bis Sonntag, den 10. Juni, nachts: zunehmende Bewölkung, doch nur vereinzelte geringe Schüddregen, in Südbaden noch stens- lich heiter und trocken, mäßig warm.
Wasserstände des Rheins am 9. Juni: Schutterstein 263 (gef. 15), Reich 278 (gef. 8), Raxau 555 (unb.), Mannheim 461 (gef. 1).

Gerichtssaal.

Konstanz, 8. Juni. Wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik waren vor der hiesigen Strafkammer angeklagt: Der 37jährige verheiratete Bürobedienter Max Niegger in Konstanz, der 23jährige Schlosser Eugen Maier, der Gärtner Friedrich Seigle, der Elektromonteur Paul Bonauer und der Schneider Josef Bergmann, alle in Konstanz. Niegger hatte als eingeschriebenes Mitglied der national- sozialistischen Arbeiterpartei, Ortsgruppe München, eine Trugung seiner Partei in München be- sucht und auf diese Weise Parteifreunde, die Mitange- klagten, in eine hiesige Wirtschaft ein, um ihnen über seine Erlebnisse zu berichten. In diesem Vorgang er- blickt die Staatsanwaltschaft ein Vergehen, gegen das in Baden erlassene Verbot, sich an derartigen nationalsozia- listischen Vereinigungen zu beteiligen. Die Angeklagten wollen lediglich aus Lieberzeugung und ohne von jemand anders beauftragt, insbesondere nicht durch den Mit- angeklagten Niegger, dieser Bewegung beigetreten sein. Alle Angeklagten wurden hierauf zu der zulässigen Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dollar 8. Juni 82.500.—

Berlin, 8. Juni. (Börsenstimmungsbild.) Die Börse rechnet mit einer günstigen Aufnahme der deutschen Note in London und New, aber mit einem gewissen Überstand in Paris und Brüssel, der das Zu- standkommen von Verhandlungen erneut in Frage stellt. In der Beurteilung der außenpolitischen Lage zeigt sich infolgedessen nach wie vor ein bemerkenswerter Pessi- mismus. Er prägt sich auch auf dem Devisenmarkt aus. Nach einem anfänglichen Anstieg des Dollars auf 72 000 in den Vormittagsstunden, setzte im offiziellen Verkehr eine kräftige Aufwärtsbewegung ein. Gegen 1 Uhr wurde der Dollar mit 79 000 genannt. Am Offi- zienmarkt herrschte anfänglich eine etwas unsichere Stim- mung, später aber setzte eine von den Montan-Ärtern ausgehende Kaufsee ein, die auf alle Märkte übergriff.

Antilche Berliner Devisenkurse, 8. 6. 23.

Geld	Brief	Geld	Brief		
Amsterdam	337.75	303.92	Spanien	117.70	113.90
Brüssel	43.90	43.81	Deutsch-Osterr.	103.82	111.38
Konstantinopel	131.77	131.83	Prag	33.44	33.96
Kopenhagen	140.30	141.52	Bukarest	12.93	13.08
Stockholm	237.15	237.97	Buenos Aires	2518.50	2571.70
Helsingfors	217.52	218.59	Sofia	83.12	84.52
Italien	363.50	364.50	Tokio	3801.90	3835.50
London	351.85	353.57	Rio de Janeiro	7.88	7.92
New-York	783.01	789.92	Warschau	12.1	—
Paris	536.1	539.8	Rumänien	3.7	—
Schweiz	1151.50	1124.50	Jugoslawien	87.50	87.50

Berlin.

6. 6. 23. 8. 6. 23.		6. 6. 23. 8. 6. 23.			
Hapag	235.00	245.00	Oberschl. Caro	265.00	220.00
Lloyds	55.00	58.00	Oremitz	13.00	10.00
De. Bank	39.00	40.00	Rheinl. Bank	1.00	1.00
Dresd. Bank	39.00	40.00	Rheinl. Bank	1.00	1.00
A.-G. für Anilin	77.00	80.00	Sachsenw.	42.00	45.00
Berger Bank	43.00	45.00	Sarotti	24.00	25.00
Brenn. Anst.	63.00	70.00	Schneidm.	2.00	2.00
De. Alt. Tel.	9.00	10.00	Sinner	33.00	32.00
De. Lux.	59.00	60.00	Te.eph. Berlin	45.00	50.00
De. Lux.	33.00	35.00	Ver. Stahl Zypen	35.00	35.00
De. Wolle	40.00	42.00	Wieland	36.00	42.00
Dyn. Nobel	7.00	6.50	Zellstoff Waldh.	7.00	8.50
Elofer. Farben	78.00	85.00	Otavi. Minen	50.00	55.00
Gaggen	63.00	65.00	Kosmos	35.00	35.00
Gelsenk. Bergw.	70.00	75.00	Schaff. Masch.	48.00	50.00
Germ. Zement	83.00	100.00	Goedhardt	23.00	20.00
Ges. f. el. Unter.	11.00	12.00	Hartmann	50.00	70.00
Hannov. Waggon	86.00	100.00	Lindström	11.00	12.00
Hoescht	94.00	—	Mag. u. Gest.	32.00	24.00
Kaiserl. Masch.	78.00	85.00	G. Lorenz	4.00	5.00
Klein. Jour.	12.00	14.00	Manufaktur	11.00	10.00
Köln Röh.	8.00	8.00	Maximilianstr.	6.00	4.00
Laurahütte	23.00	30.00	Mix u. Gest.	43.00	35.00
Leopoldshöhe	10.00	10.00	Salzdetfurth	21.00	15.00
Linow. Esm.	5.00	5.00	Siör	35.00	36.00
Links. Holz.	11.00	12.00	Thür. Oel	6.00	6.00
Mag. u. Gest.	26.00	33.00	Neueburg	50.00	60.00
Meck. Lind	34.00	40.00	Pomona	90.00	82.00
Oberbeurg	22.00	25.00	Teichgräber	23.00	25.00

Ohne Gewähr!

6. 6. 23. 8. 6. 23.		Frankfurt		Ohne Gewähr!	
Bad. Bank	60.00	60.00	Lahmeyer	53.00	62.00
Darmst. Bank	40.00	41.00	El. Licat u. Kraft	61.00	73.00
Deutsche Bank	61.75	63.00	Magnum	110.00	110.00
Disconto-Bank	52.00	61.00	Mainkalt	25.00	27.00
Frankf. Bank	35.00	35.00	Mansfelder	112.00	128.00
Oest. Kred.-Anst.	79.00	83.00	Badenia	245.00	245.00
Rhein-Kred.-Bank	—	19.00	Dainler	36.00	36.00
Schäff. Disk.-Ges.	35.00	35.00	Bad. Durich	63.00	63.00
Wander. Bank.	30.00	30.00	Adler	12.00	12.00
A. E. G.	83.00	86.00	Hald u. Neu	52.00	60.00
Anglo Guano	20.00	21.00	Karlar. Masch.	74.00	82.00
Bad. Anilin	8.00	8.00	Moeris Masch.	23.00	25.00
Bergmann	19.00	20.00	Motoren Deutz	17.00	18.00
Bingwerk	33.00	37.00	Nordk. Lloyd	9.00	—
Burdus	22.00	24.00	Oleawerk	110.00	110.00
Chem. Griesheim	70.00	75.00	Platz. Nöh. Kays.	32.00	35.00
De. Eisenhandel	67.00	70.00	Prüfing	63.00	63.00
Deutsch.-Lux.	67.00	68.00	Reiniger	49.00	50.00
Eisenw. Kaiserl.	19.00	22.00	Rh. Elektra	3.00	3.00
Elofer. Farben	78.00	80.00	Rh. Metallw.	86.00	105.00
Elektr. Liefl.	35.00	36.00	Schaff. Masch.	26.00	—
Emag	27.00	28.00	Salzw. Hellbr.	30.00	32.00
Euro. Masch.	49.00	49.00	Schnellpr. Frank.	33.00	33.00
Frankf. Pokorny	26.00	27.00	Schuckert	20.00	21.00
Felten u. Guill.	17.00	1			

Gemüse, Salate,

schwache Suppen, Soßen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen

MAGGI Würze

Vorteilhaftester Bezug in grossen Originalflaschen Nr. 6; Unbegrenzt haltbar auch bei offener Flasche.



Sinnfaden

aus verdünnter Gabe 4 kg 20000 Mt. u. mehr. Auch laufe ich sonstige altertümliche Sachen zu hohen Preisen. Tegenhard, Karlsruhe, zur Meise, 1. Meise.

Gemeindekassen-Abgabe betr.
Die für das Rechnungsjahr 1. April 1923 bis 31. März 1924 endgültig zu entrichtende Gemeinde- und Kreissteuer sowie die Abgabe für den gleichen Zeitraum ist fällig und innerhalb 8 Tagen zu bezahlen.
Nach Ablauf dieser Frist werden Rückstände gebühren berechnet und Zwangsversteigerung angeordnet.
Stadthauptkasse A.

Raucht Knippenberg-Tabake

Sie sind gut und preiswert! Zu haben in allen einschlägigen Geschäften!

Sonaten-Abend
Ottomar Voigt - Julius Bürger
(Violine) (Klavier)
unter Mitwirkung der Sopranistin
Olga Bürger-Fechner
Beethoven: Violinsonate Es-dur; Dvorak: 2. Symphonie; Brahms: Violinsonate D-moll.
Karten: 4 40.-, 30.-, 20.- und 150.-
einschl. Steuer (4. Mittgl. d. Theatergem.)
ermöglicht in deren Geschäftsstelle bei
Kurt Neufeldt, Waldstrasse 39.

Montag, 11. Juni, 8 Uhr. Eintritt

Bereinsbank Karlsruhe
e. G. m. b. H.
Wir bitten um Einreichung der Einlage- und Sparbücher zwecks Abrechnung, wobei auch die Auszahlung der fälligen Geschäftsausgaben erfolgt.

Weber Hausbacköfen und Räucher-Apparate
sind billiger in der Anschaffung, besser und sparsamer im Gebrauch als gemauerte. Verlangen Sie Preislisten oder besuchen Sie meine Fabrik am Staatsbahnhof.
Anton Weber, Ettlingen.

Dr. med. Ullmann
Facharzt für Kinderkrankheiten
verzogen nach
Akademiestr. 51 1.
(zwischen Karl- und Donglasstrasse).

Passbilder
schnellstens und gut
Atelier
Rausch & Pester
Erbsprinzenstr. 3.

Etagengeschäft
Ernst Junge, Kaiserstrasse 79
2 Treppen.
Besonders preiswert
Damen-Kleider - Blusen u. Kostüme
in Wolle, Waschstoff und Seide
Herren-Anzug - Covercoat u. Ulsterstoffe
Anfertigung nach Mass.
Weisswaren - Aussteuerartikel
Spezialität: Matratzenstoffe.

Großer Verkauf (Kleinentwerferhilfe)
von gut erhaltenen Gegenständen aller Art aus dem Haushalt von Kleinentwerfern. Günstigste Gelegenheit. Nur Samstag, 9. Juni (10-7 Uhr) und Sonntag, den 10. Juni (11-7 Uhr), Stefanienstrasse 74 (Badisches Notes Kreuz).
Eintritt zu Gunsten der Mittelstandsfürsorge: 200 Mt. am Samstag, 50 Mt. am Sonntag.
Vad. Frauenverein - Zweigverein Karlsruhe.

Umzüge besorgt billigt bei technischer Bedienung. **Keine Tarifpreise.**
Herm. Schultis, Marktgrafenstrasse 43.
Telefon 5382

Bankhaus Straus & Co.
Karlsruhe
Friedrichsplatz 1, Eing. Ritterstrasse
Fernsprechanchluss:
Für Städtgespräche: Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434, 4435, 4436, 4437, 4438.
Für Ferngespräche: Nr. 4901, 4902, 4903, 4904, 4905, 4906.
Für die Devisenabteilung: Nr. 4439, 4440, 4441.

Inserate
finden durch den **Badischen Beobachter** weiteste Verbreitung.
Ausgegangen **Frauenhaare** lassen zu neu festgelegten und unversinkten Preise. Durchmesser, ist wegen Platzmangel abzugeben.
Badenia A.-G., Adlerstrasse 42.

Handels- u. Gewerbebank A.-G.
gegründet 1856. **Telefon 2422, 587.**
Friedrichsplatz 9.
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Danksagung.
Für die so herzliche Teilnahme an unserem ahermaligen schmerzlichen Verluste eines guten Kindes, für alle Liebesdienste am Krankenbette, für die zahlreiche Beteiligung beim Begräbnis, für alle hl. Messopfer, Kranz- und Blumenspenden, innigen Dank, Besonderen Dank der hochw. Herren Geistlichen, den pflegenden ehrw. Schwestern vom St. Bernhardshaus, der Jungfrauenkongregation, dem treuen Freundinnen und allen, die unserer Angela durch erfröhende Liebesweise gedachten!
Karlsruhe.
Hauptlehrer **Berberich und Frau.**

Tüchtige Putz- u. Zuarbeiterinnen
per sofort gesucht.
Werkstätte feiner Lederhüte
G. m. b. H.
Kaiserallee 25. - Fernspr. 1077.

Wasserbehälter
100x100x125 cm, 12 1/2 Gallonen Inhalt, ein größeres Rohrsystem, verzinkt und unverzinkt, Rohr verschied. Durchmesser, ist wegen Platzmangel abzugeben.
Badenia A.-G., Adlerstrasse 42.

STADTGARTEN
Verichtigung. Die Eintrittspreise zu den Konzerten am Sonntag, den 10. Juni, nachmittags und abends, betragen: Für Inhaber von Jahreskarten und Kartenbesitzer je 800 Mt., Kinder je 300 Mt., Sonntags je 200 Mt., Kinder je 100 Mt. Die im beigefügten Inserat angegebenen Eintrittspreise sind nichtig.

Danksagung.
Allen Freunden und Bekannten, besonders dem Vertreter seiner Dienstbehörde, seinen Kollegen und den Abordnungen der kath. Mänonervereine der Oststadt, sowie für die innige Teilnahme und Bestätigung zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes und Bruders ein herzliches Vergelt's Gott.
Karlsruhe, 8. Juni 1923.
Joanne Braun, Anna Braun.

Trauerhüte
In jeder Preislage
S. Rosenbusch
Kaisersstrasse 137
am Marktplatz
Telefon 3065

Wir suchen
fortwährend f. zahlreiche vornehm. kapitalstärkliche Häuser, Wohn- und Geschäftshäuser, Villen, Land- u. Forstgüter, Anwesen, Güter, etc. in jeder Größe, sowie u. Wirtschaften, Gärten, etc. in jeder Lage. Man wende sich an die **W. G. Kautzsch, Begleitungs- und Verwaltungs-Abteilung** in Würzburg.

Ankauf
von **Goldschmuck, Silbergegenstände, Platin, Gebisse, per 10000 Mt.**
und mehr
R. Ziegler, Habdemeistr. 26, Tel. 921.

Statt Karten.
Allen Freunden und Bekannten, besonders dem Vertreter seiner Dienstbehörde, seinen Kollegen und den Abordnungen der kath. Mänonervereine der Oststadt, sowie für die innige Teilnahme und Bestätigung zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes und Bruders ein herzliches Vergelt's Gott.
Karlsruhe, 8. Juni 1923.
Joanne Braun, Anna Braun.

Genussreiche Stunden
verschafft ein **Harmonium**
Grosse Auswahl
Versand nach allen Stationen
H. Maurer, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 176
Kataloge u. Schriften über das Harmonium kostenlos.

Bad Wörishofen
Wasser- und Höhenkuren (System Kneipp).
Luft- und Sonnenbäder, schwed. Heilgymnastik, Sommer- und Winterkuren. 629 Meter über dem Meer. Gute Unterkunft und Verpflegung für jedl. Ansprüche in Sanatorium, Anstalten, Hotels, Pensionen und Villen. Prospekt frei durch den Kurverein.

Bad. Landestheater.
Samstag, 9. Juni. 7-10 Uhr. Sp. I. Mk. 5000.
Th.-Gem. B.V.B. Nr. 501-700 u. 1401-1500.
Neu einstudiert:
König Heinrich der Vierte.
I. Teil.
Sonntag, 10. Juni. 6 1/2-9 1/2 Uhr. Sp. I. Abt. 9000 Mt.
Gastspiel des Kammerängers Jan van Gorkom als Georg Germont.
Violetta (La traviata)
hierauf: Tanzbilder.

Danksagung.
(Statt Karten.)
Für die erwiesene Teilnahme, sowie die schönen Blumenspenden bei dem Heimgang meiner lieben Gattin, unserer Mutter
Paulina Bercher
sprechen wir unseren verbindlichsten Dank aus. Den barmherzigen Schwestern sowie der hochw. Geistlichkeit für die aufopfernde Pflege und Fürsorge ein herzliches Vergelt's Gott.
Karlsruhe, den 8. Juni 1923.
Familie Ferdinand Bercher.

Wir suchen
fortwährend f. zahlreiche vornehm. kapitalstärkliche Häuser, Wohn- und Geschäftshäuser, Villen, Land- u. Forstgüter, Anwesen, Güter, etc. in jeder Größe, sowie u. Wirtschaften, Gärten, etc. in jeder Lage. Man wende sich an die **W. G. Kautzsch, Begleitungs- und Verwaltungs-Abteilung** in Würzburg.

Wir liefern alle Drucksachen für den täglichen Bedarf des Geschäfts- und Privatmannes. Unsere Arbeiten sind sauber u. gut ausgeführt und billigst berechnet. Die Lieferungsfrist wird auf die kürzeste Zeit beschränkt. - Ein Lager kirchl. Formulare ist unserer Druckerei angeschlossen. ::

Bad. Landestheater.
Samstag, 9. Juni. 7-10 Uhr. Sp. I. Mk. 5000.
Th.-Gem. B.V.B. Nr. 501-700 u. 1401-1500.
Neu einstudiert:
König Heinrich der Vierte.
I. Teil.
Sonntag, 10. Juni. 6 1/2-9 1/2 Uhr. Sp. I. Abt. 9000 Mt.
Gastspiel des Kammerängers Jan van Gorkom als Georg Germont.
Violetta (La traviata)
hierauf: Tanzbilder.

Gottesdienstordnung.
Karlsruhe.
St. Stephanskirche. Sonntag:
10 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: Singmesse mit Monatskommunion für das Männerapostolat, Männerkongregation, Jugendverein und Weidenschaft; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 13 Uhr: Weiser.
St. Vincentiuskapelle.
Sonntag: 10 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt mit anschließendem Allerheiligsten, dann Festgottesdienst bis abends 6 Uhr; 10 Uhr: Gottesdienst für Adamenifer.
St. Bernhardskirche. Sonntag:
6 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion des Jungmännervereins; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion der Männerkongregation und des männl. Jugendvereins, anschließend Generalkommunion des Geschäftsgehilfenvereins; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Predigt und Hochamt, Weiser an das heiligste Herz Jesu mit Segen; 12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt;

2 Uhr: Christenlehre f. die Mädchen; 13 Uhr: Herz Jesu-Anbacht.
St. Martinikirche (Mintheim).
Sonntag: 10 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt.
Liebfrauenkirche. Sonntag:
6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion der Männer und Junglinge; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 13 Uhr: Herz Maria-Bruderschaft mit Segen; 3 Uhr: Versammlung des Männervereins.
St. Peter- und Paulskirche.
Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Monatskommunion der Männer und Junglinge; 8 Uhr: Predigt und deutsche Singmesse; während derselben Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 10 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 13 Uhr: feierliche Aufnahme in die Jungfrauenkongregation mit Andacht, Prozession und Segen.
St. Konradskirche (Telegraphenfabrik).
Sonntag: 10 Uhr: feierliche Eröffnung des ersten Gottesdienstes mit Einweihung und

Festpredigt durch den hochw. Herrn Stadtdiakan Stumpf; 4 Uhr: Herz Jesu-Anbacht.
Städt. Krankenhaus. Sonntag:
10 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt.
Knielingen-Maxau. Sonntag:
10 Uhr: deutsche Singmesse.
St. Bonifatiuskirche. Sonntag
(Baltoginumsfest): 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Singmesse u. Generalkommunion der Junglingen- und Männerlobalität, des Männerapostolats und der übrigen Junglinge und Männer; 8 Uhr: deutsche Singmesse und Predigt; 10 Uhr: Festgottesdienst: Festpredigt durch S. Kapuzinerpater Guao von St. Hilje, leib. Hochamt, Te Deum u. Segen; 12 Uhr: Kindergottesdienst und Predigt; 13 Uhr: feierl. Weiser u. Segen; darnach Segensfeier mit den Reliquien des heil. Bonifatius. (Kollekte für den Bonifatiusverein).
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus.
Sonntag: 8 Uhr: hl. Messe und Predigt.
St. Geistliche (Stadtheil) Daxlanden.
Sonntag: 6-8 Uhr: Weisgelengeheit; 10 Uhr: Kommunionmesse (Monatskommunion für Junglinge); 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Predigt und

Amt; 11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Herz Jesu-Anbacht mit Segen; 13 Uhr: Versammlung des Männervereins mit Predigt und Andacht.
St. Josefskirche (Grünwinkel).
Sonntag (2. Moths Sonntag): 6-7 Uhr: Weisgelengeheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion für die Rat. Jungfrauenkongregation u. der ärztlichen Pfli. Mädchen; 10 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 11-12 Uhr: Wortmühsbibelhof: Bücherausgabe; 2 Uhr: Herz Jesu-Anbacht mit Segen; 13 Uhr: Versammlung für die Jungfrauenkongregation mit Predigt und Segen; 6 Uhr: Rosenkranz in der Kapelle.
St. Nikolauskirche (Müppur).
Sonntag: 6-7 Uhr: Weisgelengeheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jungmänner; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für Junglinge und Mädchen; 2 Uhr: Herz Jesu-Anbacht.
St. Michaelskirche (Weierthelm).
Sonntag: 10 Uhr: Weisgelengeheit; 12 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen, insbes. der Jungfrauenkongre-

gation; 8 Uhr: deutsche Singmesse m. Predigt; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Herz Jesu-Bruderschaft mit Segen; 13 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation.
Ulrich.
Sonntag: 10 Uhr: Wortmühsbibelhof von der ärztlichen Pfli. Mädchen und der Jungfrauen; 12 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Singmesse mit Predigt; 12 Uhr: Herz Maria-Bruderschaft mit Segen; 13 Uhr: Moths-Anbacht.
Durlach.
Samstag: nachm. 4-7 Uhr: Weisgelengeheit f. d. Jungfrauen. - Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion für die Jungfrauen; 10 Uhr: Schulerntesdienst mit Predigt; 10 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre f. die Junglinge; 2 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen; 3 Uhr: Versammlung der Rat. Jungfrauenkongregation mit Vortrag und Andacht.
Grüningen.
Sonntag: 9 Uhr: Predigt und Amt; 2 Uhr: Herz Jesu-Anbacht.

Binnfischen

zerbrochene Gabel & 20000 Mr. u. mehr. Kaufe ich sonstige...
Eisenbahn, Karlsruher, 1. Meise.

Abend

Abend
Musik
Sopranistin
Fechner
Dorak: 21.
D. moll.
1. Trakterem.
Stimmstelle bei
Strasse 39.

Abend

Abend
Musik
Sopranistin
Fechner
Dorak: 21.
D. moll.
1. Trakterem.
Stimmstelle bei
Strasse 39.

Abend

Abend
Musik
Sopranistin
Fechner
Dorak: 21.
D. moll.
1. Trakterem.
Stimmstelle bei
Strasse 39.

Abend

Abend
Musik
Sopranistin
Fechner
Dorak: 21.
D. moll.
1. Trakterem.
Stimmstelle bei
Strasse 39.

Abend

Abend
Musik
Sopranistin
Fechner
Dorak: 21.
D. moll.
1. Trakterem.
Stimmstelle bei
Strasse 39.

Abend

Abend
Musik
Sopranistin
Fechner
Dorak: 21.
D. moll.
1. Trakterem.
Stimmstelle bei
Strasse 39.

Abend

Abend
Musik
Sopranistin
Fechner
Dorak: 21.
D. moll.
1. Trakterem.
Stimmstelle bei
Strasse 39.

Abend

Abend
Musik
Sopranistin
Fechner
Dorak: 21.
D. moll.
1. Trakterem.
Stimmstelle bei
Strasse 39.

Abend

Abend
Musik
Sopranistin
Fechner
Dorak: 21.
D. moll.
1. Trakterem.
Stimmstelle bei
Strasse 39.

Abend

Abend
Musik
Sopranistin
Fechner
Dorak: 21.
D. moll.
1. Trakterem.
Stimmstelle bei
Strasse 39.

Abend

Abend
Musik
Sopranistin
Fechner
Dorak: 21.
D. moll.
1. Trakterem.
Stimmstelle bei
Strasse 39.

Die Schweiz und die Alkoholfrage.

An der Alkoholfrage unaufmerksam vorüberzugehen, hiesse heute die Augen verschließen für die Ursachen vieler sozialer Schäden unserer Zeit. Das erkannte die schweizerische Regierung. Sie legte am letzten Sonntag dem Volke einen Gesetzentwurf zur Abstimmung vor, der den Alkoholkonsum möglichst eindämmen sollte. Er wurde mit 256 910 Stimmen gegen 258 422 abgelehnt. Um dieses Ergebnis richtig zu beurteilen, müssen wir auf das Jahr 1885 zurückgreifen. Es gab damals trotzlos aus in den Kartoffelbau treibenden Gegenden. Sittliche Niedrigkeit, geistige Verblödung, Familienzerüttung, Verderbnis der Jugend, Krankheit und Arbeitsmangel waren die Folgen unmäßigen Alkoholkonsums. Die Benußung darüber wurde so groß, daß in einem Bundesmonopol für Einfuhr und Großverkauf von Kartoffeln, und Getreide spirit das Sechsfache gefunden schien. 230 250 Stimmen gegen 157 463 stimmten für das Alkoholmonopol. Den Ausschlag gab die katholische Schweiz. Und die Wirkungen?

In finanzieller Hinsicht hatten die Kantone 206 Millionen Fr. aus dem Alkoholmonopol erhalten. Das bedeutete weniger Steuern als wirtschaftlich sind die Kartoffelbau treibenden Gegenden vollumfänglich zufrieden. Auch die moralischen Befreiungen liegen klar zu Tage. Das Verhältnis beim Volke zeigte sich auch im vollständigen Verbot des Abtinkens, das durch Volksinitiative veranlaßt wurde. Nun hat aber die Produktion und der Verbrauch von monopolisierten Branntweinen, d. h. aus Obst und verwandten Produkten hergestellten, einen solchen Umfang angenommen, daß die Aufbände des vorigen Jahrhunderts sich wieder einstellen. Von der Regierung wurde deshalb eine Vorlage zur Abstimmung gebracht, die das Monopol auch auf Obstbranntwein ausdehnt. Trotzdem sich alle politischen Parteien, auch die schweizerische Bauernpartei dafür einsetzten; trotz der Mahnungen der Volkswirtschaftler, trotz des Entschlusses der ärztlichen und farbigen Vereinigungen fiel die Abstimmung nicht im Sinne der Regierung aus.

Mit Schlußworten vom „Schnapsboot“, vom „Bundesmonopol“, von der „Vereinbrüderung der veränderten Freiheit“ ging die Gegenliebe in den Wahlkampf und trug den Erfolg davon, leider auch in katholischen Kantonen. Abwies und Alkoholtabak haben geistig kein günstiges Zeichen für die sonst gerühmte politische und wirtschaftliche Weisheit der Schweizer. Haben denn die Bischöfe, die Parteien, hat denn der Staat kein Ansehen mehr? Sollte das die Verwerfung fundieren? Wir glauben das nicht! Den gesunden Sinn der Schweizer haben wir immer hoch geschätzt! Doch es scheint, daß auch dort die Abwies, nicht nur in Deutschland wie man früher in der Schweiz rügte, die Köpfe verwirrt. Es sieht so aus, als ob mindestens in dieser Frage in der Schweiz die epöischen Interessen vor den praktischen und sozialen den Vortritt hätten. Bezeichnend ist das viel gebrauchte schlagwort „vom letzten Abtinken“, das mit solchen spießbürgerlichen Begriffen mit Erfolg gearbeitet werden konnte, ist bedauerlich. Auch daß man von einer Erweiterung der Bundesrechte in dieser weitestgehenden Frage nichts wissen wollte, wirkt nicht das beste Licht auf den nationalen Sinn der Abstimmenden. Man behauptet die Regierungsvorlage so engbegrenzt, nur bloß vom Standpunkt des Jchs und hatte gar keinen Sinn für die Bedeutung der Alkoholfrage. Das nicht die Bekämpfung der Tuberkulose, der Geschlechtskrankheiten, der Verwahrlosung von Kindern und Jugendlichen, was nicht ist, wenn man Krankenhäuser und Anstalten baut, Veranlassungen zur heilsamen Übung des Volkes propagiert, in Zeitchriften und Reden Theorien erörtert, nicht aber dem Alkoholfeind, der zu einem großen Teil am Abend unserer Tage schuld ist, die Gurgel andrückt? Warum? Ja, es ist ein eigenes Ding etwas von andern zu verlangen oder von sich selbst! Und Bekämpfung des Alkohols verlangt Opfer von der Gesamtheit und — von sich selbst! Darum

fan die Alkoholvorlage in der Schweiz im wesentlichen zu Fall. Als ob die persönliche Freiheit unbedingt höher stünde, als das gemeinsame Wohl; als ob die Bitte im Vaterunser „Führe uns nicht in Versuchung“ im Verhältnis von Mensch zu Mensch keine Geltung habe. Was bei Gott recht ist, muß bei den Menschen billig sein!... Doch Schlagwort und Alkoholkapital trugen den Sieg davon!

Die Alkoholfrage ist eine furchtbar ernste. Sie verlangt unter allen Umständen eine Antwort. Das demokratische Nordamerika hat sie aus sozialen Gründen im bescheiden Sinne gegeben, die demokratische Schweiz aus persönlichen Motiven im vermeintlichen. Dabei darf man nicht verkennen, daß es sich in der Schweiz nicht, wie in den Vereinigten Staaten, um ein vollständiges Alkoholverbot handelte, sondern nur um eine Eindämmung des Alkoholkonsums. Das gesunde, bodenständige Schweizervolk in dieser Hinsicht dem kapitalistischen, als materialistisch verfahrenen und früher leidenschaftlich der Trupphucht fröhlichem Nordamerika hinteranzieht, ist vielleicht für Europa typisch. Bringt Europa nicht wenigstens einen kleinen Teil jener Energie auf, mit der die Union an die Bekämpfung der Alkoholschäden heranging, dann werden die Anhänger der Doktrin „vom Untergang des Abendlandes“ zusehender. Der Kampf zwischen dem Alkohol und der Antialkoholbewegung ist ein harter. Von seinem Ausgang hängt viel ab. Man braucht kein grundsätzlicher Gegner des Alkohols zu sein und kein Freund eines Alkoholverbotes, um das anzuerkennen und zu bedauern, daß die demokratische Schweiz diesmal Europa kein gutes Beispiel gab.

Ausland.

Verhaftung und Tod des Hauptführers der peruanischen Revolutionäre.

Aus Lima, Mitte April, wird uns geschrieben: Der gefährlichste und eifrigste Gegner Leguias, des gegenwärtigen Präsidenten von Peru, der Doktor Augusto Durand, ist am 2. März zusammen mit seinem Sekretär Romulo Guindino und einigen anderen Personen in Baika gefangen genommen worden. Durand war des Landes verwiesen, war aber mit seinem Sekretär von Guayaquil (Guayno) mit einem Boote an die peruanische Küste und von dort auf sehr beschwerlichen Landwegen nach Baika gelangt. Obwohl ihre dortigen Mitbewohner, die telegraphischen Verbindungen durchschnitten hatten, hatte die peruanische Regierung doch Nachricht von dem neuen Komplott erhalten und den Kreuzer „Grua“ entsandt, um Durand gefangen zu nehmen. Dr. Durand kam schon so schwer krank nach Baika, daß er nicht mehr fliehen konnte und er ist während der Liebesfahrt von Baika nach Lima an Bord des „Grua“ gestorben.

Natürlich entstand sofort bei den Gegnern der Regierung das Gerücht, daß die Regierung bei diesem Tode etwas nachgeholfen hätte — der in Antofagasta lebende Bruder des Verstorbenen beschuldigte den Präsidenten Leguias in einem Telegramm direkt des Mordes —, aber die peruanische Regierung warflug genug, um allen Verdächtigungen den Boden zu entziehen, eine öffentliche Sektion vornehmen zu lassen, die ergeben hat, daß Durand an der Nachwirkung einer alten Schußwunde im Unterleib, die eine Eiterung und Zerreißung des Zwerverells erzeugt hat, gestorben ist.

Augusto Durand, ein hochbegabter Mann, war der Typus eines südamerikanischen Revolutionärs. Er machte immer Revolution oder mindestens Opposition machen, selbst gegen solche Regierungen, die mit seiner Hilfe aus Ruher gekommen waren. Schon im Alter von 24 Jahren war er im Jahre 1895 revolutionärer Parteiführer gegen die damals in Peru herrschende Militärpartei des Marshalls Caceres. Seit dieser Zeit, also fast 30 Jahre hindurch, war er bei jeder Revolution dabei. Sein unerschütterlicher Mut verleiht ihm eine bedeutende Volkstümlichkeit. Das zeigte sich bei seinem am 3. April stattgehabten Verhaftungs, das unter ganz außerordentlichen Verhältnissen, das Schicksal der Bevölkerung vorzuziehen, das daraus darf indessen nicht geschlossen werden, daß die Mehrheit der Bevölkerung mit seinen neuen

revolutionären Plänen sympathisiert hätte. Im Gegenteil, das Land wünscht endlich Ruhe zu haben. Die Zeitung Variedades hat kürzlich die Stimmung richtig gekennzeichnet, wenn sie schrieb: „Die wegen revolutionärer Umtriebe verbannten Peruaner befinden sich in einem großen Verstum, wenn sie glauben, durch vereinzelte Gewaltmaßnahmen den Präsidenten Leguia stürzen zu können. Das Land wünscht Ruhe zu seiner wirtschaftlichen Entwicklung und zieht die Regierung des „Corranen“ trotz ihrer vielfachen Mißgriffe einer Regierung der jetzt Verbannten vor, da es von diesen noch viel schlimmere Willkürakte befürchtet. Nur mit Geduld und geschicklichen Mitteln wird es den Gegnern des Präsidenten Leguia gelingen, sich an seine Stelle zu setzen.“

Russolins Wahlreform.

Nom, 6. Juni. Der Ministerrat nahm nunmehr den Wahlreformplan an. Dieser sichert zwei Drittel aller Mandate der Partei, welche die relative Mehrheit des ganzen Landes hat. Dagegen erfolgt die Auswahl der Abgeordneten innerhalb der Parteien durch regionale Wahlkreise. Die Vorlage für die Verleihung des Frauenstimmrechts zu den Gemeinde- und Provinzialwahlen ist ein vorläufiger Versuch, indem nur gewisse weibliche Kategorien das Stimmrecht erhalten, außerdem Frauen nicht Bürgermeister und Magistratsmitglieder werden noch führende Ämter in der Provinzverwaltung erhalten können.

Die Ermordung des Kardinal-Erzbischofs von Saragossa.

Madrid, 6. Juni. Von den Mördern des Kardinals Soldevilla y Romero hat man noch keine Spuren gefunden. Die Annahme einer persönlichen Mordtat ist beinahe ausgeschlossen; viele glauben, daß es sich um eine antikirchliche Tat handelt. Mgr. Soldevilla beschäftigte sich zeitweise stark mit Fragen der katholischen Arbeiterbewegung, kürzlich richtete er auch ein Schreiben an die spanische Regierung, in dem er gegen jedes Projekt auf Abänderung der Staatsverfassung protestierte, das etwa die absolute Freiheit und Gleichheit für alle Parte bringen sollte.

Für einen wahrhaften Frieden.

London, 5. Juni. Die religiöse Gesellschaft der Freunde in England richtete einen Aufruf an die Völker und an die Regierenden, worin es heißt: Der Vertrag von Versailles brachte Frankreich und der Welt weber den Frieden noch die Sicherheit. Durch seine Erzwangung wird der Militarismus in Europa fest verankert und der Friedenswille zerstört; der Geist der Rachsucht aber gestärkt. Uns bedrückt hauptsächlich seine grundsätzliche Amoralität. Es war ein Unrecht, die Besiegten von der Friedenskonferenz auszuschließen. Es war unrecht, ihnen die Allmähligkeit zu unterstellen und das Gehändnis dieser Schuld durch die Waffen und durch Auslieferung zu erzwingen. Unrecht war es auch, das einem demokratischen Deutschland gemachte Versprechen besserer Friedensbedingungen bei Seite zu legen. Der Vertrag ist moralisch ungültig wegen mancher seiner Artikel, die an sich ungerichtet sind und einen Bruch der Bedingungen darstellen, unter denen die Renteinmächte die Waffen niederlegten. Wir fordern zur Revision des Vertrages eine Konferenz, die einen neuen Stempel trägt. Ihre Mitglieder müssen gleichberechtigt zusammenarbeiten und dürfen nicht gebunden sein an die Bestimmungen des Friedensvertrages und sie müssen frei von Herrschaft sein. Sie müssen die Lebensbedürfnisse des einfachen Mannes vertreten und nicht politische Ziele, und sie müssen von dem Wunsch befreit sein, ehrlich für das Gemeinwohl zu arbeiten.

Verbleus diplomatische Auslandsreise.

Wandapest, 7. Juni. Der ungarische Ministerpräsident Graf Verbleus erstattete gestern im Parlamente Bericht über das Ergebnis seiner Auslandsfahrt. Seine Ausführungen waren lediglich ein Resume seiner Bemühungen in Paris, London und Rom. Verbleus stellte in resignierter Weise fest, daß ein positiver Erfolg ihm verjagt geblieben sei. Nichtsdestoweniger aber sei er mit dem Erfolg seiner Bemühungen nicht unzufrieden. Mit großer Wärme sprach er über die Hal-

tung Englands und Italiens Ungarn gegenüber. Etwas kühlere laute das Wohlverhalten Ungarns für Frankreich. Sehr bestimmt waren seine Erklärungen über das Verhältnis Ungarns zu den Staaten der kleinen Entente. Mit den Nachbarstaaten will Ungarn in jeder Beziehung ein gutes Verhältnis aufrecht erhalten.

Amerikanischer Protest gegen den 12-Stunden Tag.

Newyork, 7. Juni. 50 Vertreter der protestantischen, katholischen und israelitischen Konfession unterzeichneten eine Protesterklärung gegen die Ausführungen Garus, des Vertreters des Stahlverbandes, der sich äußerte, in der Stahlindustrie müsse die tägliche Arbeitszeit 12 Stunden betragen. Die Vertreter der verschiedenen Konfessionen erklärten, daß eine so lange Arbeitszeit unmoralisch sei.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 8. Juni 1923.

Die neue Kreisordnung. — Verordnungsfragen. — Tabaksteuern.

Ungewöhnlich früh begannen heute die Beratungen, und es war angehts des ungewöhnlichen Termins — 10 Uhr — einigermassen erklärlich, daß der Beginn der Sitzung nur 28 Abgeordnete anwesend waren. Die Beratung über die neue badische Kreisordnung wird fortgesetzt. Als Fraktionsobmann der Sozialdemokraten spricht der Abg. Müller. Er hält am liebsten eine Aussprache über die Reorganisation der gesamten inneren Verwaltung Baden gesehen. Die Not der Zeit müsse einen Ausbau der Selbstverwaltung und eine Vereinfachung der Verwaltung herbeiführen. Die Zusammenlegung der Kreise und Amtsbezirke müsse kommen. Im Kreis sei die beste Gelegenheit, Stadt und Land zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen.

Der Abg. Gerke vom Landbau spricht sich gegen eine Zusammenlegung der Kreise und Amtsbezirke. Die Dretten (Dreit.) weist darauf hin, daß viele Bevölkerungsgruppen keine Kenntnis von den Obliegenheiten der Kreise haben. Notwendig sei, daß jeder Amtsbezirk im Kreisrat vertreten sei. Die geschickte Bestimmung, daß der, der seine Partei wechselt, sein Mandat verliert, werde auch von ihm unterjert.

Der Abg. Volk (Komm.) lehnt die Vorlage ab, da in ihr nichts von den Ertragsverhältnissen der Revolution zu finden sei. Minister des Innern Nemmele geht auf verschiedene Äußerungen ein. Der gemischt-besetzende Ausschuss sei eben auch der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage entsprungen. Eine Oberbürgermeisterpolitik sei bei der Abfassung des Regierungsentwurfs nicht wirksam gewesen. Nicht Überorganisation, sondern Vereinfachung sei notwendig. Man könnte gut die Kreisobliegenheiten den Bezirksämtern übertragen und diese mit einer gewissen Selbstverwaltung ausstatten. Die Bestimmung, wonach der, der die Partei wechselt, sein Mandat verliert, sei gerechtfertigt. Das gesamte Gesetz bringe die innere Verwaltung auf die Höhe der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Auffassungen, das sei der große Fortschritt.

Nach einer Bestimmung des Abg. Müller (Ztr.) wird in die Einzelberatung eingetreten. Hier werden eine Reihe von Abstimmungen vorgenommen, da vonseiten der Abg. Müller (Ztr.) und Dr. Stöcker (Dem.) fast zu jedem der 63 Paragraphen Anträge gestellt wurden. Die Abänderungsanträge wurden meist abgelehnt, nur einige unwesentliche Abänderungen wurden angenommen. Bei den Abstimmungen fand jenseits das geschlossene Zentrum gegen die gemeinsam operierenden Sozialdemokraten und Demokraten, die ab und zu einmal Zugang aus dem kommunistischen oder Landbundlager erhielten.

Eine größere Debatte entspinnt sich beim § 25, der die Einsetzung eines gemischt-besetzenden Ausschusses vorseht. Die Kommunisten fordern die Vereinfachung dieses Paragraphen als undemokratisch. Dem tritt der Minister des Innern entgegen, da Zweidrittelmehrheit bringend seine Einsetzung fordern. Als Abg. Müller-Heidelberg (Soz.) dem Kommunisten Volk zuruft, er solle in Ausland demokratische Missionen predigen, droht Volk, er werde an Hand seiner Astenmappe die Verfassung Sobjet-Musklands richtig vorlegen. Der spontane Protest des Hauses gegen dieses Ansinnen war einigermassen begründet. Der § 25 wird gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Die neue Kreisordnung wurde hierauf in der Schlußabstimmung gegen die Stimmen der Kommunisten in 1. Lesung angenommen. Dadurch wurden verschiedene Eingaben vonseiten der Kreisverbände usw. als erledigt erklärt.

Abg. Dr. Schmitt-Karlsruhe (Ztr.) berichtet über die Änderung des Verordnungsverfahrens. Die Berichtsvollzieher sind zwar eingetrag in die Geschäftsliste, haben ihren Gehalt aber aus ihren Gehältern bezogen. Die Einnahmen sind unzulänglich, weshalb die

Der Meister.

85. Roman eines Spiritisten von Franziska Traut. Wie richtig ein die Zimmer macht, dachte Doktor Wielweger. Genau wie die Zimmer meiner Mutter... Ich glaube, meine Mutter und Hanna Falke würden wohl zusammenpassen. Da ist irgend eine Ähnlichkeit, die ich noch nicht recht ergründet habe.

Wie gut würde es dieser geplanten kleinen Lehrerin tun, wenn sie einmal bei seiner Mutter in dem schönen Häuschen des Witwenhauses in Bielwege sein könnte, in das die Luft über die Gärten noch wunderbar kräftig, wie Meeresatem, hineinstrich! Sie müßte dort aufblühen, sich erholen von dem Schmerz, den sie jetzt um einen litt, der dieser Gefühl sicher nicht wert war. An den sie ihr Herz gebannt hatte, weil er jama war wie sie! Weil sie kaum andere Männer kannte; weil er ihr ein wenig Fremdbildheit, eine winzige Gabe aus einem großen Schatz gestenkt hatte. Sie wird es verwirren, dachte er. Freilich, ein ganzes Stück Jugend geht da auch mit dahin, wird begraden und veressen. Ein Mann sagt das so rasch hin, mit einem kleinen bißchen Mitleid! Und doch ein Leben will auch nicht, auch ertragen sein!

Er hielt in seiner Wanderung still. Ein kleines Häuschen über dem Schreibtisch zog seine Blicke an. Wahrscheinlich, genau dieselbe bunte Lithographie hing im Wohnzimmer seiner Mutter dabeim. Zuerst eine Burg war es, in allmählicher naiver Manier dargestellt, von einem verblakten Goldrahmen umgeben!

Wie merkwürdig! Nicht als ob er Beziehungen zwischen den beiden Familien wußte. Er wußte nicht einmal recht, was das Ding darstellte. Es

war möglicherweise ganz zufällig von der vorigen Generation auf die andere gekommen. Aber es gab ihm noch mehr von dem heimatischen Gefühl, dem Gefühl, als ob er schon einmal in diesem Zimmer gewesen sei.

Eine Art von Entspannung kam plötzlich über ihn, rühte mit einem Male seine Nerven wieder in die alte Form.

Jetzt kam Guste heraus und winkte ihm. „Soweit ist denn jetzt, Herr Doktor.“ Klüßerte sie draußen im Treppenhause, das die beiden Wohnungen trennte. „Ob sie freilich schlafen wird, ist 'ne andere Sache. Sie weiß übrigens gar nicht, det Sie noch hier waren, det ist ganz recht. De Kette muß an de Türe nu eben mal de Nacht offen bleiben. Man denkt ja auch, für de eine Nacht is nur mal jennig wässert, da wird woll nicht gleich einer einbrechen.“ Gute Nacht, Herr Doktor. Und scheuen Dank!

„Fürchten Sie sich denn nicht allein, Guste?“ „Fürchten? Ne, auf die Herrschaft warten tu id. Man viel Schlaf wird er die Nacht och nicht bei Desertmannen leben, abnt mir. Ich wollte, de nächsten acht Tage wären rum.“

„Gute Nacht, Guste.“ Doktor Wielweger galt bei seinen Kollegen als sehr hochmütig. Aber jetzt streckte er in einer plötzlichen Eingebung Guste die Hand hin. Was er an ihr am heutigen Abend gesehen hatte, gefiel ihm. Und da schien ihm Mensch wie Mensch.

Sie reichte ihm ganz bescheiden die verarbeitete Rechte. „Aber nee, Herr Doktor, det is zu jut von Ihnen. Ich weiß ja, wie det gemeint is, weil wir zwei det mittennacht haben. Ja, det war ma 'ne Sache...“ Doktor Wielweger ging auf der Straße. Wie frisch und angenehm die Luft war, diese Berliner

Luft, für die er sonst immer nur Verachtung gehabt hatte. Ein Auto fuhr langsam an ihm vorbei, der Chauffeur blute fragend zu ihm herüber, er winkte ab. Er wollte geben, sich den Nachwind ein wenig um die Nase wehen lassen. Doch einmal sah er am Hause vorbei. In dem hell erleuchteten Zimmer lief ein Schatten auf und ab, stand ein Fenster weit offen, als sollten die Spuren des Abends verjagt werden.

Gelle Fenster — wenn man immer wußte, was dahinter spielt! „Kund ja, das war schon eine Sache, wie Guste sagte! Wie einen das aufregen konnte! Im Krankenhanse sah man doch Tag für Tag nichts anderes als Leid. Wie riesige Steine schleppten die Menschen dort jede Stunde den Jammer heran, bauten ihn auf zu einer umgebenen Mauer, an der man nun vorbeimarschierte, so gewohnheitsmäßig, als müsse das so sein. Aber es war merkwürdig; wie man heraustrat aus diesem Mauerriegel, so wie man auf das Einzelne schaute, änderte sich das Bild.“

Arme Kottel Sie, die alles Unangenehme so gern weit fortstößt, litt jetzt grauam, keiner konnte ihr helfen. Keiner? Doch, er fühlte, daß sie, die Schnelllebige, auch schnell vergessen würde, wenn er ihr morgen die Hand hinstrecken würde. Aber das konnte er nicht. Mehr wie seine Teilnahme konnte er ihr nie mehr schenken. Er wußte in dieser Nachtstunde deutlich, daß zwischen Volke Desertmann und ihm die losen Bande ganz zerstückelt waren. Das hatte ihn losgerissen von ihr, ganz und gar.

Hanna Falke fiel ihm immer wieder ein, und es war ihm im Geben, als spüre er die leichte Last immer noch in den Armen, als sei von ihr ein Eindruck zurückgeblieben, der sich nicht so schnell verwischen lasse.

Und merkwürdig: von Hanna Falke kam er immer wieder auf seine Mutter zurück, in einer Gedankenverbindung, die durch das Zimmer und das kleine Bild hervorgerufen worden war.

Zum ersten Male dachte er in dieser Nacht in den Straßen der Weltstadt bewußt an seine Mutter, stand ihr Bild vor ihm wie das Bild einer der stillen Frauen, die sich noch vollbrachter Lebensarbeit in ein geschicktes Äußeres zurückgezogen haben und sich in ihrer Abkehr von den lauten Geräuschen des Tages schon ganz leise den Klängen anderer Welten zugewenden schienen. Niemals war ihm das so zum Bewußtsein gekommen wie in dieser Stunde.

Wie sonderbar, daß von jenem Mädchen, mit dem er kaum ein paar Worte gesprochen hatte, ein so starker seelischer Anreiz zu ihm ausging und sein eigenes seelisches Ich in Schwingungen versetzte! War es viel mehr Geistesimpuls als alles, was er gesehen hatte, worüber man mit großem Redefleiß rede? Viel geheimnisvoller als alle die in den Botenposten von der andern Seite, ob sie nun durch Fräulein Emma oder Frau Wiesel vermittelt wurden? Das einzig Wahre?

Es wurde ihm beinahe unbequämlich dabei, wie bei einem instinktiven Mahnen seiner Natur gegen neue Bande. Einen Augenblick lang kam ihm der Gedanke, sich noch mitten in den Trübel von Berlin zu stürzen, dahin, wo die Luft die höchsten Wellen schlug, um den ganzen Abend mit allem, was drum und dran hing, abzuschütteln und gründlich zu verwaschen. Dann aber eckte ihn vor dem Balkons mit all seiner künftigen Freude, in dem seine Kollegen so gern unterlauchten.

Er ging heim. (Fortsetzung folgt.)

